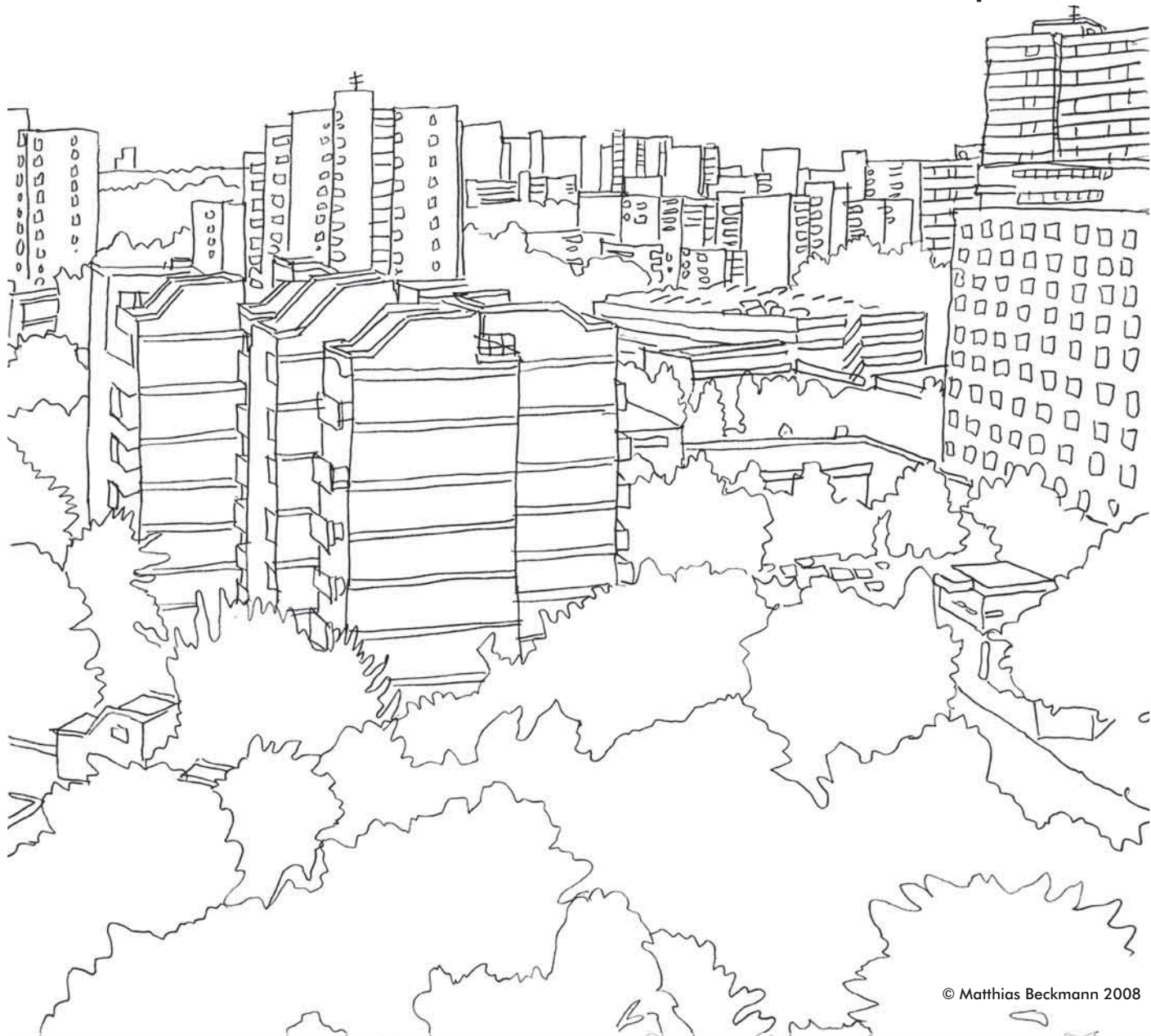


walter

30. Ausgabe September 2009

Nachrichten aus der Gropiusstadt



© Matthias Beckmann 2008

In dieser Ausgabe:

Konflikte lösen und Streit schlichten – Mediationsausbildung für Gropiusstädter Pädagogen • Kaffeetafel 2009 • Pilotprojekt Gropiusstadt – Residenzprogramm für Künstler • Kunstsommer „Hut ab!“ – Ausstellungseröffnung im Gemeinschaftshaus • Frauenfrühstück im Jugendclub UFO

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Die Sommerferien sind vorbei und jetzt wird es herbstlich. Aber es war ja ein wunderschöner Sommer hier in der Gropiusstadt, mit vielen Festen und Veranstaltungen. Es gab ein Nachbarschaftsfest im waschhaus-café, ein Hoffest in der Lipschitzallee, den Kunstsommer und die Kaffeetafel. Schauen Sie sich die vielen Bilder mal an, vielleicht finden Sie sich auf einem wieder!

Ansonsten steht der *Walter* diesmal im Zeichen der Kunst: Wir erzählen Ihnen vom Pilotprojekt Gropiusstadt, das hier schon seit 2002 immer wieder für kleine, feine Ereignisse im öffentlichen Raum sorgt. Und stellen Ihnen auf Seite 9 einen Künstler vor, der 2008 für eine Woche hierher gekommen ist. Auf dem Titel sehen Sie Matthias Beckmanns Sicht auf die Gropiusstadt!

Und wir berichten über ein neues Netzwerk-Projekt im Bildungsbereich: 40 Teilnehmer aus allen Gropiusstädter Schulen, Kitas, Jugendzentren und anderen Einrichtungen bekommen eine Ausbildung in Mediation. So dass sie in ihrer Einrichtung professionell Konfliktlösungstechniken mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durchführen können, auch in interkulturellen Zusammenhängen.

Wir begrüßen Sie herzlich nach unserer Sommerpause und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre *Walter*-Redaktion

Konflikte lösen & Streit schlichten

Mediationsausbildung für Gropiusstädter Pädagogen

Immer wieder hört und liest man von Problemen in Schulen. Es gibt mehr Gewalt, weniger Lernbereitschaft. Neukölln ist einer der Bezirke, die deshalb immer wieder Schlagzeilen gemacht haben. Wir haben hier die Rütli-Schule (an der sich mittlerweile viel geändert hat!), hier spielte der Film „Knallhart“ und die Kriminalität unter Jugendlichen ist hoch. Besonders ausbaden müssen das die Lehrer. Sie sind täglich mit Aggressivität, Gleichgültigkeit und Konflikten konfrontiert. Und nicht nur das, sondern sie sollen bewirken, was eigentlich Elternsache ist – sie sollen die Kinder erziehen. Aber die Lehrer haben in ihrer teilweise schon Jahrzehnte zurückliegenden Ausbildung nicht genug Rüstzeug dafür mitbekommen. Und so fühlen sie sich immer häufiger überfordert und allein gelassen mit den Problemen einer veränderten Gesellschaft. Was tun, wenn migrantische Jugendliche sich in ihrer Ehre verletzt fühlen und zuschlagen? Was, wenn in der Klasse bestimmte Kinder ausgegrenzt und gehänselt werden? Wenn Kinder sich so schlecht ausdrücken können, dass sie lieber mit Fäusten sprechen? Wenn Mobbing unter Mädchen gang und gäbe ist?

Auf Initiative von Michael Mehling und Paula Raufmann, seit langer Zeit Lehrer an der Hugo-Heimann-Grundschule, und ihren Kollegen haben sich die Erzieher, Lehrer und Sozialpädagogen der Gropiusstädter Einrichtungen zusammengesetzt und überlegt, was sie tun können. Denn sie haben erkannt, dass man nur gemeinsam etwas bewirken kann. Schon in der Kita müssen Kinder zu Gewaltfreiheit erzogen werden, in Schule und Nachmittagsbetreuung muss das weitergeführt und es muss eng mit den Eltern zusammengearbeitet werden. Und vor allem braucht man Kompetenz und professionelle Methoden zur Konfliktbewältigung, unter anderem auch im interkulturellen Kontext.

Ein anerkanntes Mittel zur Konfliktlösung und -bewältigung ist Mediation. Mediation (lateinisch: Vermittlung) bringt die streitenden Parteien an den Tisch und hilft ihnen, eine Vereinbarung zu treffen, bei der die Interessen aller gewahrt werden. Streit wird so geschlichtet und die Beteiligten finden selbst eine für beide Seiten akzeptable, faire Lösung. Das hört sich einfach und vernünftig an, aber um das mit teilweise sozial schwer belasteten Jugendlichen oder verhaltensauffälligen Kindern zu erreichen, braucht man eine professionelle Ausbildung. Und da diese sehr teuer ist, kamen Michael Mehling und Paula Raufmann von der Hugo-Heimann-Grundschule auf die Idee, beim Quartiersmanagement anzufragen. Dort wurde ein nachhaltiges Konzept entwickelt, der Quartiersbeirat stimmte zu und so können jetzt hier in der Gropiusstadt 40 Lehrer, Erzieher, Stadtteilmütter und Sozialpädagogen in Mediation ausgebildet werden. Im Rahmen des Quartiersmanagements mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt.

Ziele – das soll bewirkt werden:

Lehrer, pädagogische Fachkräfte, Eltern (und Elternvertreter), Stadtteilmütter und Polizei sollen in der Konfliktlösungs- und Streitschlichtungsmethode Mediation ausgebildet werden, so dass sie in ihrer Einrichtung professionell Mediation mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durchführen können. Außerdem werden die Teilnehmer qualifiziert, Schüler in Mediationstechniken auszubilden, die dann an den Schulen als Schülermediatoren tätig sein können. Außerdem gibt es Studientage, Elternschulungen und Schulungen im Umgang mit Konflikten im interkulturellen Kontext.



Mediationstrainerin Doris Wiefeld mit den Initiatoren des Projekts, Paula Raufmann und Michael Mehling, Lehrer an der Hugo-Heimann-Grundschule

Unter den Teilnehmern der Ausbildung soll ein Netzwerk entstehen, so dass die Lehrer und Sozialpädagogen bei Konflikten in ihren Einrichtungen Mediationen gemeinsam durchführen können, sich gegenseitig helfen und in Zukunft möglichst viele Kinder und Jugendliche im Gebiet von Kindheit an „mediativ“ gebildet werden, d.h. ihnen eine un-aggressive, konstruktive Streitkultur vermittelt werden kann.

Ungethüm

Projekttablauf

Projektzeitraum: Januar 2009 – Juni 2010
Zuerst wurde geklärt, wer im Gebiet wirklich Bedarf an einer Mediations-Ausbildung hat. Dann wurden Kontakte unter den Fachkräften hergestellt und das Vorhaben genau definiert. (Januar – April 2009)

- Ausbildung und Schulung (Mai 2009 – Mitte 2010):
 - Durchführung von Studientagen an Gropiusstädter Schulen
 - Integrative Mediationsausbildung in Schule, Kinder- und Jugendarbeit: Vermittlung von Methoden und Techniken
 - Schulung: Aufbau von Mediationsprogrammen für Schüler, die als Schülermediatoren ausgebildet werden
 - Mediation in der außerschulischen Arbeit (Kinderclubs, Jugendzentren, Polizei, Stadtteilmütter etc.)
 - Einführung in die Mediation für Eltern (-Vertreter)
 - Schulung: Umgang mit Konflikten im interkulturellen Kontext
- Projektumsetzung und -begleitung (Oktober 2009 – Juni 2010)
 - Transfer in die Praxis
 - Fallberatung und Supervision
 - Projektentwicklung und -begleitung
 - Vernetzung/Zusammenarbeit

Projektbetreuung

Streit Entknoten – Büro für Mediation und Interkulturelle Kommunikation

Sosan Azad: Diplom-Sozialpädagogin, Mediatorin und Ausbilderin BM, Trainerin für Interkulturelle Kompetenz, Systemische Familientherapeutin

Doris Wiefeldt: Mediatorin und Ausbilderin BM, M.A. Nordamerikastudien, Politik, Soziologie, Trainerin für Interkulturelle Kompetenz

Stimmen zum Projekt:

„Ich habe gemerkt, dass ich mit der Konfliktlösungsstrategie, die ich mir in all den Jahren erarbeitet habe, einfach nicht mehr weiterkam, sondern an Grenzen gestoßen bin.“

„Kinder haben sich auch schon früher gestritten, haben gerangelt und sich auch mal geprügelt. Aber es hat sich doch verändert. Die Unzufriedenheit ist größer geworden und vor allem das Aggressionspotenzial. Es wird viel schneller ‚ausgerastet‘.“

„Man muss als Lehrer auch etwas tun, man kann nicht immer in diesem Kreis aus Hilflosigkeit und Unzufriedenheit bleiben. Man muss agieren und etwas dazulernen. Dann kann man auch etwas bewirken!“

Michael Mehling, Lehrer

„Bei der Mediation setzt man sich zusammen an einen Tisch. Und räumt gemeinsam den Konflikt aus. Und erst dann kann interkultureller Dialog stattfinden. Vermittlung kennt man auch in allen Kulturen. Deshalb ist Mediation besonders bei interkulturellen Konflikten ein von allen Seiten anerkanntes Mittel.“

„Das Besondere ist, dass hier so viele Institutionen zusammenarbeiten! So dass wirklich jedes Kind hier zukünftig – egal auf welche Schule, Kita oder in welches Jugendzentrum es geht – auf jeden Fall mit Mediation in Berührung kommt und lernt, dass man auf diese Art und Weise Konflikte lösen kann! Und diese Umgehensweise mit Konflikten wird so immer vertrauter werden und auch an die Eltern, Großeltern usw. herangetragen.“

„Es sind über 40 Teilnehmer, aus fast allen Einrichtungen, so dass man davon ausgehen kann, dass hinterher in jeder Gropiusstädter Einrichtung jemand in Mediation ausgebildet ist.“

„Interkulturelle Kompetenz ist sehr wichtig bei Konflikten. Hier geht es vor allem darum, Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund in Kontakt zu bringen, so dass sie sich austauschen, miteinander kommunizieren. Dann kann der kulturelle Hintergrund sogar bei der Verständigung helfen!“

„Ganz besonders ist zu würdigen, dass alle sich hier ehrenamtlich engagieren und sehr motiviert sind, sie alle machen diese Ausbildung überwiegend in ihrer Freizeit. Sie kommen abends und am Wochenende her, um zu lernen und dafür zu sorgen, dass es den Menschen hier besser gehen kann.“

Doris Wiefeld, Mediatorin und Trainerin

Gropiusmeile – neue Angebote

Nordic Walking

Treffpunkt: DAS waschhaus-café
Eugen-Bolz-Kehre 12, 12353 Berlin
Montag 15:00 – 16:00 Uhr
mit Barbara Westphal, Tel. 606 95 80
Mittwoch 10:00 – 11:00 Uhr
mit Claudia Zimmermann,
Tel. 723 22 002

Nordic Walking

Treffpunkt: Frauen-Café,
Löwensteinring 22, 12353 Berlin
Freitags von 11:00 – 12:00 Uhr
Mit Gertraud Deinhardt, Tel. 817 45 43

Tai Ji/Asiatische Entspannungsmethoden

Treffpunkt: DAS waschhaus-café,
Eugen-Bolz-Kehre 12, 12353 Berlin
Mittwoch von 11:15 – 12:15 Uhr mit
Claudia Zimmermann, Tel. 723 22 002

Progressive Muskelentspannung und Fantasiereisen

Treffpunkt: Frauen-Café,
Löwensteinring 22, 12353 Berlin
Freitag von 12:00 – 13:00 Uhr
Mit Gertraud Deinhardt, Tel. 817 45 43

Koordinations- und Ausdauertraining für Senioren

Treffpunkt: Fitnesstreff I
(Harry-Liedtke-Pfad)
Mittwoch 30.9.+ 28.10.
von 17:00 – 19:00 Uhr
Mit Barbara Westphal, Tel. 606 95 80

Gesund essen und dabei abnehmen!

Treffpunkt: DAS waschhaus-café,
Eugen-Bolz-Kehre 12, 12353 Berlin
Montag von 14:00 – 15:00 Uhr
Mit Barbara Westphal, Tel. 606 95 80

Fit im Kopf – Gedächtnistraining

Treffpunkt: DAS waschhaus-café, Eugen-Bolz-Kehre 12, 12353 Berlin
Montag von 16:00 – 17:00 Uhr
Mit Barbara Westphal, Tel. 606 95 80



Frühstück für Frauen – Kadınlar için Kahvaltı – تادي سئل روظف – Taştê ji bo jinan

Als ich morgens um zehn den Jugendclub UFO betrete, ist schon richtig was los. Ein paar Kinder spielen am Kicker, andere laufen lachend herum. Ich bin gekommen, um mir mal anzuschauen, was genau das Frauenfrühstück ist, das dort seit kurzem angeboten wird.

Zuerst sind keine Frauen zu sehen – aber da fliegt schon die Küchentür auf und zwei Frauen kommen heraus, beladen mit Platten voller Brötchen. Und jetzt sehe ich auch die anderen. Sie sind alle in der Küche und bereiten gemeinsam das Frühstück vor. Und immer mehr kommen jetzt noch dazu, viele mit Kinderwagen.

Bald sind die Tische voll mit Frühstücksvariationen aus unterschiedlichen Kulturräumen: Ich sehe Schafskäse und Oliven, Fladenbrot, Tomaten und Mozzarella, belegte Brötchen, verschiedene Aufstriche und Pasten, Rohkostteller, Fleischbällchen, Gebäck, Obst und Nutella. Und natürlich Tee und Kaffee. Als alles aufgetischt ist, bildet sich schnell eine erstaunlich ordentliche Schlange aus Müttern und Kindern. Alle nehmen sich einen Teller voll, setzen sich hin. Dann wird zusammen gefrühstückt, geredet, gelacht. Die Projektleiterin Kudret Büyükcürt geht von Tisch zu Tisch und unterhält sich mit allen.

Integration leben

Im Rahmen des Hofkinderprojekts (darüber wird der *Walter* noch ausführlich berichten) entstand die Idee, für die Frauen rund um die Lipschitzallee, die aus ganz unterschiedlichen Kulturen stammen, einen Treffpunkt zu schaffen, wo sie sich kennen lernen können. Sie sollten einen Ort bekommen, um miteinander zu sprechen und auch Rat und Hilfe zu bekommen, falls nötig. Oft sitzen die Frauen, gerade wenn sie mehrere Kinder haben oder nicht so gut deutsch sprechen können, den ganzen Tag zuhause und gehen gerade mal zum Einkaufen. Ihr Deutsch wird davon nicht besser und sie fühlen sich isoliert und allein. Integration findet nicht statt. Das Frauenfrühstück soll hier Abhilfe schaffen.

Jede Frau bringt sich ein: Jede bringt etwas zum Frühstück mit, oft etwas Typisches aus ihrem Kulturraum. Alle kosten gegenseitig, und bringen sich ihre Kultur näher. Und es sind viele verschiedene Frauen hier: Außer Deutschen sind Araberinnen, Türkinen und eine

Russin gekommen, Polinnen, eine Aserbeidschanerin, Kurdinnen, Sri-Lankanerinnen und eine Frau aus Eritrea.

Kudret Büyükcürt ist die Projektleiterin. Sie ist Sozialarbeiterin mit tanztherapeutischer Zusatzausbildung, warmherzig und fröhlich. Sie macht die Frauen, die sich noch nicht kennen, miteinander bekannt. Sie spricht auch bei jedem Frühstück unterschiedliche Themen an und unterhält sich mit den Frauen darüber: Es wird über Gesundheit und Ernährung gesprochen oder darüber, wie man als Nicht-Deutsche hier im Land zurechtkommt. Wenn es Probleme gibt, bietet sie psychosoziale Einzelberatung an. Und sie informiert die Frauen über die verschiedenen Einrichtungen hier in der Gropiusstadt und im Bezirk Neukölln: Wo man Rat und Hilfe finden kann, wo Kinder nach der Schule hingehen können, zum Spielen, Hausaufgaben machen oder zum Sport.

Was bedeutet es, in zwei Kulturen zu leben? Beim Frauenfrühstück geht es auch darum, das Selbstwertgefühl der Frauen zu stärken. Indem sie eigene Gerichte kochen und den anderen vorstellen, eigene Ideen einbringen, stärken sie ihr Identitätsgefühl. Beim Frauenfrühstück werden sie zur Kommunikation ermuntert, sie können sich einbringen, ihre eigene Musik aussuchen. Berührungspunkte zwischen den Nationalitäten verschwinden schnell. Hier in der Gropiusstadt soll mit dem Frauenfrühstück im UFO ein Ort entstehen, wo sich Frauen mit ihrer Kultur angenommen fühlen können: Nicht fremd sondern aufgehoben und akzeptiert. Ein Gemeinschaftsgefühl soll entstehen. Und der ausgelassenen

Stimmung nach zu urteilen, funktioniert das gut!

Langfristig ist das Ziel auch, dass die Frauen sich selbst organisieren, das Frauenfrühstück allein weiterführen und so selbst etwas auf die Beine stellen.

Und es ist auch schon etwas Neues aus dem Frühstück entstanden: Alle Frauen haben festgestellt, dass sie mehr Bewegung gebrauchen könnten und alle hören gern Musik und tanzen dazu. Und so wird gerade eine Frauendisco organisiert, die einmal im Monat stattfinden wird. Die Termine kann man auf der Webseite vom UFO erfahren: <http://www.ufoclub.de>

Das Projekt Frauenfrühstück wird im Rahmen des Quartiersmanagements Lipschitzallee / Gropiusstadt aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ gefördert.

Ungethüm

Frühstück im Jugendclub UFO

Donnerstag von 10:00 - 12:00 Uhr
Lipschitzallee 27, 12351 Berlin
Tel. 603 33 55



Fotos: Ungethüm



Glücksrad-Rätselraten am Stand vom Quartiersmanagement



Das hübscheste Lächeln und der schönste Blumenkranz



Fotos: Ungethüm



Sommernachmittag in den Lipschitzhöfen

Impressionen vom Hoffest in der Lipschitzallee am 28.8. und vom Nachbarschaftsfest im DAS waschhaus-café am 29.8.2009



Klassischer Gesang auf dem Sommerfest vom waschhaus-café



Bratwurst muss sein!

Kaffee, Kuchen und kaum Kälte!



Elegant „behütet“ beim Kaffeeklatsch

Die Kaffeetafel 2009 stand unter einem guten Stern oder anders ausgedrückt: Das Wetter spielte mit. Pünktlich zur Eröffnung um 15 Uhr kam die Sonne hinter den dunklen Regenwolken hervor.

Achtzehn Einrichtungen und damit viele ehrenamtlich Tätige beteiligten sich in diesem Jahr mit Ständen an der inzwischen schon als traditionell zu bezeichnenden Veranstaltung in der Gropiusstadt. Rund 1.200 Besucher und Besucherinnen – nach Schätzung des Veranstalters „Stadtleben“ – flanieren am Sonntagnachmittag den Wildmeisterdamm auf und ab, informieren sich an den Ständen beispielsweise über die Arbeit von Sportvereinen, vom Selbsthilfe-Zentrum, darüber wie der Tauschring funktioniert oder man ließ es sich einfach schmecken. Denn Kuchen gab es in Hülle und Fülle, wobei in diesem Jahr der „Kalte Hund“ und – wahrscheinlich der Jahreszeit geschuldet – frischer Pflaumenkuchen der Angebotsrenner war.

„Bei uns geht der Käsekuchen aber besonders gut weg“, sagte Sherie, die am Stand der Hugo-Heimann-Schule beim Verkauf mithalf. Wie ihre Freundin Sara geht sie in die 5 b und musste nicht lange gebeten werden, um beim Verkauf mitzumachen. „Macht einfach Spaß“ beteuern die beiden Mädchen. „Den Kuchen stiften traditionell die Eltern“, berichtete Christoph Singer, stellvertretender Schulleiter an der Hugo-Heimann-Schule. „Leider sind dieses Jahr nicht ganz so viele Kuchen vorbeigebracht worden, da gestern bei uns die Einschulungsfeier stattfand, da buken die Eltern schon eifrig. Für heute waren sie wohl ein bisschen ausgepowert“. Verständlich, aber dennoch war das Angebot an Leckereien ausreichend. Auch das Elterncafé der Hugo-Heimann-Schule war

mit einem Stand vertreten. Frau Akim, eine Mutter, die sich im zweimal wöchentlich stattfindenden Elterncafé engagiert, sagte, dass momentan regelmäßig zwanzig Eltern teilnehmen würden. Man bespricht gemeinsam Fragen rund um Erziehung und Schule, es gibt ein Frauencafé und am 18. September feiern Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam das Ende des Fastenmonats Ramadan. Dies ist der höchste muslimische Feiertag nach dem Opferfest.

Die Kaffeetafel war in diesem Jahr sichtlich kürzer als in den vergangenen Jahren. Finanzierungsprobleme, vor allem der Rückzug der Wohnungsbaugesellschaft Gehag, (die später in die Deutsche Wohnen übergang) als Sponsor warf einige Probleme auf bei der Schließung von Finanzierungslücken. „Darum mussten wir in diesem Jahr auch eine Standgebühr von zwanzig Euro erheben. Aber damit decken wir die Kosten für die Sanitäter und die tatsächliche Miete für die Stände“, erklärte Organisator Mathias Geyer von Stadtleben.

Eigentlich hätten auf der Kaffeetafel schon die Hüte gezeigt werden sollen, die Workshop-TeilnehmerInnen im Rahmen des Kunstsommers mit dem Titel „Hut ab“ selbst entworfen und gebaut hatten. Aber die KünstlerInnen verzichteten angesichts der unsicheren Wetterlage am Vormittag auf eine Freiluft-Ausstellung. Johanne Wunderlich und andere kreative Damen hatte das aber nicht davon abhalten können, einen alten, von ihr liebevoll „aufgepeppten“ Hut zu präsentieren. „Ich habe noch einen anderen, verrückteren Hut angefertigt aus alten Büchsen und Abfalltüten“, erzählte die 80-Jährige. „Den kann man sich nachher in der Ausstellung im Gemeinschaftshaus anschauen.“

Bis zur Ausstellungs-Eröffnung vergnügten sich die Kaffeetafel-BesucherInnen noch bei Kaffee (ein Tipp für die Stand-Leute: Eine Kanne Tee für die Nicht-Kaffee-Trinker würde das nächste Mal bestimmt dazu führen, dass noch mehr Menschen auf den Wildmeisterdamm kommen...) und Musik von Schülerinnen der Paul-Hindemith-Musikschule Neukölln, die mit einem Klarinetten-Trio und einem Querflöten-Duo angetreten waren. Besonders viel Aufmerksamkeit bekam die Singgruppe des Interkulturellen Treffpunkt IKT unter der Leitung von Natalia Müller. Sichtlich beschwingt präsentierten die Sängerinnen und Sänger russische und deutsche Volkslieder und begleiteten so auch standesgemäß den Ausklang der geglückten Veranstaltung.

Selma Tuzlali,
Quartiersmanagement-Team



Vergnügte Hugo-Heimann-Schülerinnen



Fotos: Ungethüm



Charmantes Querflöten-Duo
der Paul-Hindemith-Musikschule

Auf der Suche nach der Frau mit Waschmaschine oder: Was man mit Hüten so alles anfangen kann

„Hut ab“ vor den Ergebnissen der Kunstsommer-Workshops, die sich in verschiedenen künstlerischen Disziplinen mit dem Thema Hut beschäftigten.

Im August beteiligten sich 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Generationen an den Workshops. Angeboten war eine Fotografie-Werkstatt für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren, die mit Kamera und im Fotolabor experimentieren konnten. Alte, abgelegte Hüte konnten in der „Aufpepp-Werkstatt“ wieder zu neuem Glanz verholfen werden, in der Hut-Werkstatt wurden Hüte aus unterschiedlichsten Alltagsmaterialien gefertigt oder im speziellen Keramik-Workshop aus Ton geformt und bemalt. Eine „Hut-Hochhaus-Skulptur“ war nicht zu über-

Für viel Aufmerksamkeit sorgte vor allem der „Kaffeepeter“, ein älterer, weißhaariger Mann, der tatsächlich mit einer Kaffeetafel behütet war und andächtig einen Einkaufswagen vor sich her schob.

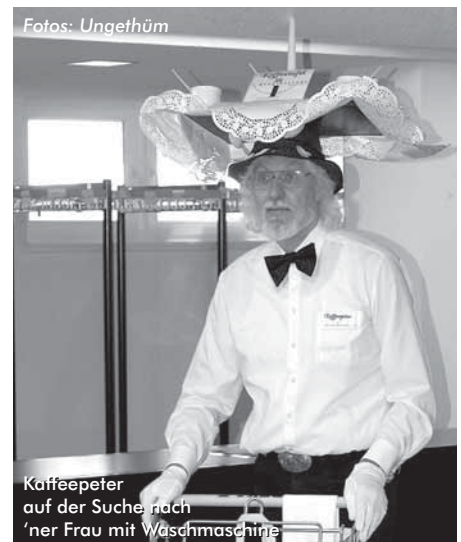
Höhepunkt des frühen Abends war sicher das Improvisationstheaterstück, das die sieben TeilnehmerInnen in nur zwei Tagen erarbeitet hatten, wie Karin Korte, Leiterin des Gemeinschaftshauses und des Theaterworkshops nicht ohne Stolz berichtete.

Berechtingerweise, denn die jungen und älteren SchauspielerInnen hatten sich mit viel Witz und Kreativität daran gemacht, verschiedene Bevölkerungsgruppen, die sich so am Lipschitzplatz tummeln, mit ihren Hüten zu charakterisieren: Da war ein Freilufttrinker-Hut auszumachen, ein Lidl-Hut, ein Grünflächen-Hut, ein Einsame-Ältere-Dame-Hut, ein Eisschleckende-Jugendliche Hut, ein Baustellen-Hut, ein Schleier-Hut und eben der Kaffeepeter, der seinen Kaffeetafel-Hut lediglich zur Tarnung trug und eigentlich nichts anderes suchte als eine Frau mit Waschmaschine. Möge er sie beim nächsten Kunstsommer finden...

Selma Tuzlali,
Quartiersmanagement-Team



Sehr kreativ:
Die Hüte aus der Projektwerkstatt



Fotos: Ungethüm

Kaffeepeter
auf der Suche nach
'ner Frau mit Waschmaschine

Kreative Tonhüte



sehendes Ergebnis aus der Skulpturenwerkstatt. Und: Hüte spielten auch die tragende (oder getragene) Rolle in einem improvisierten Theaterstück.

So wurden bei der Eröffnung der Ausstellung im Gemeinschaftshaus am Sonntag nach der Kaffeetafel wahrlich alle Sinne angesprochen. Musik kam vom „Sarotti Instant Ensemble“, das mit einer großen Rahmentrommel, einer Bassquerflöte, einer Piccolo-Flöte, Synthesizer und Ziehharmonika ungewohnte und ungewöhnliche Klänge in das Foyer des Gemeinschaftshauses zauberte. Improvisationen eben.

Die TeilnehmerInnen-Schar waren GropiusstädterInnen, von ganz jung bis ziemlich alt und zeigten alles andere als „alte Hüte“ in der Ausstellung. Mutige kleine Kunstwerke, deren Tragbarkeit zwar nicht immer garantiert war. Aber als Kunstgegenstände gedacht, warf man als BetrachterIn doch einen neuen Blick auf dieses etwas aus der Mode gekommene Kleidungsstück.

Gemeinschaftsarbeit: Gropiusstädter
Hochhaushut



Zauberhaftes
Hut-Model

Pilotprojekt Gropiusstadt – Kunst findet statt

In der Gropiusstadt gibt es viele tausend Wohnungen. Hinter all den Wohnungstüren spielt sich vor allem eins ab: Alltag. Aber es gibt eine Wohnung, da ist alles anders. Im Moment liegt sie in der Hugo-Heimann-Straße im 15. Stock. Hinter ihrer Tür passiert etwas Besonderes.

Man nennt die Gropiusstadt eine Trabantenstadt. Bauhaus-Architektur, aber eben doch Plattenbau. Wohn- und Lebensgefühl ist anders, wenn man hoch über allem wohnt. Mehr Wind, mehr Wetter, weiterer Blick. Kein Bürgersteig in Sicht. Fahrstuhl und Müllschlucker sind alltägliche Begleiter. Man hat eine andere Perspektive hier und das ist spannend. Andererseits ist nicht viel los. Es gibt wenig sogenannte Infrastruktur, wenig kulturelle Angebote, kaum Cafés, etc. Deshalb haben sich 2002 die Künstler Birgit Anna Schumacher und Uwe Jonas zusammen mit dem Kulturnetzwerk und den Stadtteilmanagern der Wohnungsgesellschaft Gehag (heute Deutsche Wohnen AG) etwas ganz besonderes ausgedacht – das Residenzprogramm Pilotprojekt Gropiusstadt. Und so passiert hinter dieser einen Wohnungstür seitdem Ungewöhnliches: Dort wird die Gropiusstadt ganz besonders neugierig betrachtet, gefühlt und genau unter die Lupe genommen. Und daraus entsteht etwas Neues – Kunst findet statt.

Alle 14 Tage kommen Künstler aus ganz Europa zu Besuch und wohnen eine Woche hier in der Künstlerwohnung. Sie sammeln Eindrücke, Ausblicke, lernen Gropiusstädter kennen und bekommen Ideen. Sie können sich eine Woche lang kostenlos in der Künstlerwohnung aufhalten, die voll ausgestattet ist. Sie können sich in der Gropiusstadt umschauen, ausspannen, tun und lassen, was sie wollen. Es gibt keinen Erfolgsdruck für sie, sie müssen nichts abliefern. Die einzige Bedingung ist, dass sie Fotos von ihrem Aufenthalt hier machen.

Aber die meisten Künstler kommen her, weil sie gern künstlerisch arbeiten wollen. Die Kuratorin Birgit Schumacher bespricht mit ihnen ihre Ideen und hilft bei der Realisierung. Viele inspiriert der Besuch hier, die fremde Umgebung. Der Aufenthalt wird zur Kreativpause. Fast alle schaffen etwas, das sie den Gropiusstädtern zurückgeben. Es entstehen Fotos, Performances, Geschichten, Bilder, Installationen. Sichtbares, Hörbares, Schönes oder Komisches, Experimentelles, Neues. Und was geschaffen wird, ist temporär – d.h. es ist Kunst für einen kurzen Zeitraum. So ist das Konzept: Wie selbstverständlich passieren die

Aktionen oder Installationen auf einmal unter uns. Alles findet im öffentlichen Raum statt, draußen oder in den Gebäuden hier und für alle Gropiusstädter umsonst zugänglich. „Kunst gehört zum Leben, sie muss nichts Entferntes und nichts mythisch auf-einen-Sockel-Gehobenes sein. Das Projekt versucht, die Aufmerksamkeit der Künstler/innen direkt auf die Menschen und ihr Leben in der Gropiusstadt zu lenken und sie Arbeiten entwickeln zu lassen, die für die Bewohner/innen gedacht sind...“ (Birgit Schumacher)

Seit 2002 sind schon über 200 Künstler hier gewesen und haben am Residenzprogramm teilgenommen. Und es sind spannende Arbeiten und Aktionen dabei entstanden: Günther Pedrotti aus Wien zum Beispiel hat im August 2002 vor dem Hochhaus Hugo-Heimann-Straße 14 ein Plexiglasrohr installiert, das sich – je nach der Anzahl der Bewohner, die das Haus betreten oder verlassen haben – mit Wasser gefüllt oder geleert hat, der Füllstandsmesser. Die Bewohner wurden so zum Maß der Dinge!!

Oder „Káko bi dúschitschke mója? - Wie geht es Dir, mein Seelchen?“ Susanne Bosch hat 2004 in einem Aufzug im Hochhaus Wermuthweg 3 eine Audioinstallation realisiert: Für eine Weile hörte man im Aufzug Liebeslieder aus 30 Ländern/Nationen, die alle hier in der Gropiusstadt durch Bewohner vertreten sind. Jeder Bewohner konnte sich so kulturell wahrgenommen fühlen. Und es ist noch mehr Ungewöhnliches, Überraschendes und Schönes entstanden: Straßenmusik, ein Fürst-Pückler-Eiswagen am Lipschitzplatz, Foto-Ausstellungen, Filme, Events und ganz aktuell ein literarischer Audio-Spaziergang durch die Gropiusstadt (siehe Kasten rechts) oder die Gropiusstadt-Zeichnungen von Mathias Beckmann. Manche Aktionen oder Performances sind erstmal verwirrend. Wie 2004 ein spontaner Hausbau auf einer Wiese. Aber genau das soll Kunst: „Positiv irritieren“, einen neuen Blickwinkel schaffen. Und frischen Wind in die Gropiusstadt bringen. Schauen Sie sich's mal an! Alle Künstler und ihre Ideen und Projekte finden Sie unter: www.pilotprojekt-gropiusstadt.de

Das Kunstprojekt ist sehr beliebt in Künstlerkreisen. Die Gropiusstadt ist konzeptionell interessant – die Künstlerwohnung ist immer ausgebucht. Möglich wird das durch die Unterstützung der Wohnungsgesellschaft Deutsche Wohnen AG, des Kulturamts Neukölln und des Kulturnetzwerks Neukölln e.V.

Ungethüm

Pilotprojekt Gropiusstadt

Konzept, Projektleitung:
Birgit Schumacher
Projektassistenz 2009:
Jenny Rosemarie Mannhardt
www.pilotprojekt-gropiusstadt.de

Gropiusstadt Audioguide

von Karl Heinz Jeron 2009

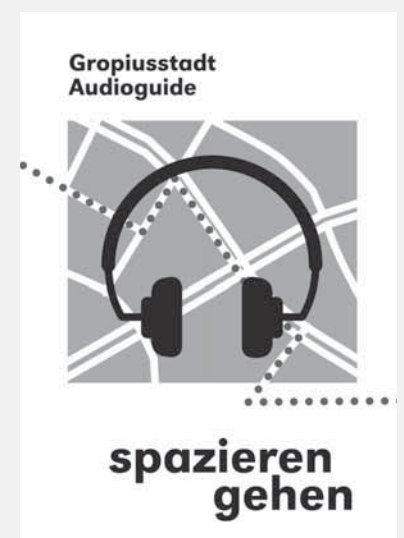
„Spaziergehen in Gropiusstadt“ ist ein Audioguide mit Texten, die im Projekt Gutenberg gefunden wurden.

Seit 1994 stellt das Projekt Gutenberg-DE (<http://gutenberg.spiegel.de>) kostenlos Bücher für alle ins Web. Für die Texte des Audioguides wurde bei Gutenberg nach Straßennamen der Gropiusstadt gesucht.

Die Auswahl der Strecke ergab sich aus Erkundungen während meines einwöchigen Aufenthalts in der Hugo-Heimann-Straße im Rahmen des „Pilotprojekts Gropiusstadt“. Viele der Straßen sind nach Sozialdemokraten benannt, die in den 20er und 30er Jahren aktiv waren.

Audiodateien im MP3 Format unter
<http://gropiusstadt.projektraum.org>

Realisiert im Rahmen des
„Pilotprojekt Gropiusstadt“ 2009



Matthias Beckmann – 7 Tage Gropiusstadt

Matthias Beckmann ist Zeichner. Auf unserem Titel sehen Sie eine Zeichnung von seiner Sicht auf die Gropiusstadt vom 12. Stock des Gropiushauses aus. Sie ist wunderschön, finden wir, und zeigt alles, was die Gropiusstadt ausmacht: Die luftige Höhe, die typischen Formen und das viele Grün. Und alles leicht und reduziert – mit wenigen Strichen das Wesentliche mitteilen – das ist die Spezialität von Matthias Beckmann. Er war im August 2008 zu Gast in der Künstlerwohnung (damals noch im Gropiushaus). Er hat sich umgesehen und genau hingesehen. Daraus sind viele Zeichnungen entstanden von den Menschen hier, den Orten, dem „Gropiusstädtchen“, die er in einem kleinen Buch zusammengefasst hat, dass er im Juni auf dem Markt am Lipschitzplatz vorgestellt hat. Wir lassen ihn mal selbst erzählen:

„Gerne begeben Sie mich für einen befristeten Zeitraum in eine fremde Umgebung, um dort als Beobachter meine Eindrücke zeichnerisch umzusetzen. Waren das bisher vor allem Orte und Institutionen wie der Deutsche Bundestag, die Charité Berlin, ein Automobilwerk von Daimler oder Museen in Berlin, Bremen, Bonn, Duisburg, Wuppertal oder Gent, so war diesmal der Ort nahe, nur einige U-Bahn-Stationen von meiner Wohnung in Berlin-Kreuzberg entfernt, doch mindestens so fremd wie ein medizinisches Labor. Eine gebaute Bauhausvision und gleichzeitig ein Dorf, Großstadt und Countrymusik im Freien, enorme Wohnbatterien und viel Grün, Anonymität und doch immer wieder die gleichen Menschen, die auf den Bänken des Lipschitzplatzes sitzen.

Hatte ich zunächst geplant, während des einwöchigen Aufenthaltes vor allem die unpersonliche Atmosphäre der Gropiuspassagen festzuhalten, so wurde daraus ein viel breiter angelegtes Zeichenprojekt, das vom Alltag erzählt: U-Bahn-Stationen, Marktstände mit Gemüse oder Damenstrumpfhosen, die Spiegelwelt eines Frisiersalons, ältere Damen unter futuristischen Hauben, eine Kirche, die innen wie ein Schiff gebaut ist, ein Kinderspielplatz, Bagger, Kinder auf einem riesigen Trampolin, die Wohnung, ein Blick aus meinem Stockwerk auf die Gropiuslandschaft und vieles mehr. Aus der Zusammenschau der einzelnen Zeichnungen ergibt sich ein Gesamtbild der Eindrücke, die ich in dieser Zeit gesammelt habe. Während ich auf dem Anglerhocker saß und meine Linien zog, fragte eine Touristin aus einem fernen Land, ob sie mich fotografieren dürfe. Ein Mann mit Fahrrad sagte, er habe mich schon an verschiedenen Orten beobachtet. Gespräche habe

ich nicht gesucht. Sie haben sich manchmal ergeben. Ich wollte einfach nur schauen. Den Bewohnern der Gropiusstadt möchte ich mit diesem Heft die Bilder zurückbringen, die ich hier gefunden habe.“

Biografie und mehr

1965 in Arnsberg geboren, hat Matthias Beckmann zuerst an der Kunstakademie Düsseldorf studiert, danach an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Von 2000 - 2001 lehrte er an der Universität Dortmund und hatte danach eine Vertretungsprofessur an der Fachhochschule Darmstadt. Er hat viele Preise und Stipendien bekommen, unter anderem den A. Paul Weber-Förderpreis für Karikatur und Kritische Grafik und den GWK-Förderpreis. Matthias Beckmann lebt und arbeitet heute in Berlin. Seit 1995 ist er Mitglied der Künstlergruppe „Die Weissenhofer“.

Und das schreibt Kunstkritiker und Autor Jürgen Kisters über ihn: „Die Zeichnung ist die Königsdisziplin in der Kunst - nicht nur, weil sie auf die archaischen Anfänge aller Kunst zurückführt. Vor allem zeigt sie, dass es möglich ist, mit wenigen Strichen eine individuelle Spur zu zeichnen. ... Der 1965 geborene Künstler Matthias Beckmann ... ist ein Meister der präzisen Linie, stets gezogen mit einem Bleistift der Stärke 2B. Leichtfertig, im fließend freien Lauf und mit sicherem Gespür für die Figur zeichnet er seine Szenarien. ... Meisterlich ist vor allem sein Sinn für die Leere des Raumes, die der Leere des weißen Papiers und der Leere in der menschlichen Erfahrung entspricht. So schärft er den Blick für die Menschen und die Gegenstände und dafür, was zwischen ihnen geschieht. ...“ (Kölner Stadt-Anzeiger, 7.3.08)

Vom 10.9. - 7. 2. gibt es übrigens eine Ausstellung von Matthias Beckmann in der Berlinischen Galerie: „Raum. Blicke. Die Berlinische Galerie in Zeichnungen“.

www.matthiasbeckmann.com



© Matthias Beckmann 2008

Neue Angebote für Eltern + Großeltern im Frauen-Café

im Rahmen von:
KEKS (Kinder/Eltern/Kompetenzen/Stärken)

Erziehungskurs in türkischer Sprache

Wir starten ein weiteres Mal einen Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder®“. Der Kurs ist für Eltern und andere Erziehungsverantwortliche und behandelt Themen rund um die Erziehung. Fragen, Probleme und anderes werden dort beantwortet. Der Kurs findet in türkisch statt und ist kostenfrei. Allerdings müssen 15,- € Pfand bezahlt werden, die nach der Teilnahme zurückgegeben werden. Erster Termin ist Montag, der 14. September von 9:30 – 11:30 im Löwensteinring 13a. Frau Süheyla Dengiz von Evin e.V. leitet den Kurs.

Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder®“

Ein Elternkurs in deutscher Sprache startet am 17. September und findet donnerstags abends von 18:00 – 20:00 Uhr im Löwensteinring 22 statt. Auch hier dreht es sich um Fragen rund um die Erziehung. Es werden lediglich 15,- € Pfandgebühr fällig, die nach der Teilnahme des Kurses wieder zurückgezahlt werden.

Tipps und Tricks für Omas und Opas

Am Mittwoch, den 14.10., findet im Frauen-Café eine Infoveranstaltung für Omas und Opas statt. Thema sind die Enkelkinder und wie diese bereichernde und manchmal fordernde Beziehung gestärkt werden kann. Frau Christine Müller, Leiterin der evang. Kita Regenbogen und selbst Oma, wird Ihnen Tipps und Tricks vermitteln und ihre Fragen zum Thema beantworten.

Treffen für junge und jugendliche Mütter

Seid Ihr auch jung Mutter geworden und habt Lust Euch zu treffen? Bei uns könnt Ihr Euch bei Kaffee und Tee kennenlernen, Erfahrungen austauschen oder einfach nur quatschen. Es wird mit den Kindern gespielt, gesungen und wir sprechen über interessante Themen, z. B. Erziehung, Partnerschaft, Entwicklung des Kindes, und wie man im Alltag klar kommt. Auf Wunsch und nach Absprache kochen und essen wir zusammen.

„Stammtisch Erziehung“

Ab September findet einmal im Monat eine Runde für Eltern und andere Erziehungsverantwortliche zum Thema Erziehung statt. Die Treffen sind immer jeden letzten Dienstag im

Monat von 10:00 -12:00 Uhr und geredet wird – wie sollte es anders sein – über die „lieben Kleinen“ und die dazugehörigen Erwachsenen Treffpunkt ist das Frauen-Café im Löwensteinring 22. Bei Tee und Kaffee werden Fragen beantwortet und Themen besprochen. Anmeldung ist erwünscht, aber nicht nötig. Kosten entstehen nur für die Getränke.

KEKS-Diplom

Wenn Sie Ihren Umgang mit Gesprächspartnern/innen, anderen Eltern oder Ihrer eigenen Familie verbessern und zusätzlich Ihr Wissen an andere Menschen weitergeben wollen, dann ist das KEKS-Diplom genau das richtige für Sie. In unserem Workshop erhalten Sie die nötigen Kenntnisse und erlangen als Abschluss unser Kinder-Eltern-Kompetenzen-Stärken-Diplom, das KEKS-Diplom. Der Kurs ist kostenfrei und wird von Farina Wohlfarth geleitet. Termine: freitags 18.9., 25.9. und 2.10. ab 9.30 Uhr im Löwensteinring 13a.

Anmeldung & Infos:

KEKS c/o Frauen-Café Gropiusstadt e.V.
Tel. 602 46 17

Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Karin Korte,
48 Jahre

Was sind Sie / was machen Sie?

Ich bin die Leiterin des Gemeinschaftshauses und war Mitinitiatorin des Gropiusstädter Kunstsommers

Seit wann leben bzw. arbeiten Sie hier in der Gropiusstadt?

Seit 3 Jahren arbeite ich hier

Wo ist Ihr Lieblingsplatz?

Auf meiner blauen Bank im Garten

Sie sind (gute Eigenschaften)?

Kreativ, zuverlässig und ich kann einen sehr langen Atem haben

Sie sind leider auch (schlechte Eigenschaften)?

Ungeduldig, total unsportlich

Was können Sie gut?

Organisieren, die richtigen Menschen zusammenbringen

Und was überhaupt nicht?

Schlittschuhlaufen...

Was würden Sie gern können?

Richtig gut mit dem Computer umgehen

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Lesen, Theater spielen, faul sein

Was mögen Sie überhaupt nicht?

Menschen, die meinen, etwas beurteilen zu müssen oder zu können, ohne dass sie wissen, worum es wirklich geht!

Welche Musik mögen Sie?

Klaus Hoffmann, Eric Clapton, BAP aber auch Klassische Musik

Ihre Lieblingssendung im Fernsehen?

Tatort und Lindenstraße

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Makkaroni-Auflauf

Ihre Lieblings-Süßigkeit?

Weißer Schokolade

Was gefällt Ihnen an der Gropiusstadt?

Dass sie total grün ist, man sehr gut Fahrrad fahren kann und dass man sich kennt, es ist ein bisschen wie im Dorf hier!

Und was stört Sie hier am meisten?

Dreck, Schmierereien und Menschen, die ihre Notdurft am Gemeinschaftshaus verrichten.

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen?

Dass die Menschen sich mehr für ihr näheres Umfeld engagieren und sich auch dafür verantwortlich fühlen!

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?

Gut eingebettet zu sein in Beziehungen mit Menschen

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Informationen zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 68 09 14 13
Fax 68 09 14 20
www.kultur-neukoelln.de

Fr 2.10. 19:00 Uhr Kl. Saal
■ **„Begegnungen der Kulturen – Südkorea trifft auf die Türkei“**
Einladung zu einem koreanisch-türkischen Abend. Eintritt frei. Info unter Tel. 6809-1415

Do 8.10. 15:00 Uhr Kl. Saal
■ **Angelika Warning: Ein Koffer voll Berlin**
Ab 15:00 Kaffee & Kuchen, 15:30 Lieder und Geschichten aus Berlin – damals und heute
Karten: 10,- € / erm. 8,- €
Kartentelefon: 6809 - 1416

Fr 9.10.18:00 Uhr Gr. Saal
■ **Singend in den Herbst mit den Gropiuslerchen**
Konzert der Chorschule der Musikschule Paul Hindemith
Eintritt frei

Sa 10.10. 17:00 Uhr Gr. Saal
■ **Akkordeon Spielgemeinschaft Neukölln - Herbstkonzert**
Karten: 7,50 €

Sa 10.10. 10:00 Uhr Kl. Saal + Textilwerkstatt
■ **24. Neuköllner Filmbasar**
Tausch- und Hobbybörse
Eintritt frei

Di + Mi 13./14.10. 10:00 Uhr Gr. Saal
■ **Musical: Friends4Eva**
Eine namibische Variante des Theaterstücks „Linie 1“, Kooperation im Rahmen der Städtepartnerschaft Berlin-Windhoek mit dem Grips-Theater Berlin.
Karten: 4,- €

Fr 16.10. 18:00 Uhr Foyer
■ **Vernissage: Lichter der Großstadt**
Ausstellung des IKT/ImPuls e.V. Gemälde, Grafiken, etc., die in den Workshops „Berlin in den 20er Jahren“ entstanden sind. Im Anschluss Kabarett geöffnet bis 21.11. Di - Fr 9:00 - 21:00, Sa 10:00 - 21:00 Uhr, Eintritt frei

Sa 17.10. 20:00 Uhr Gr. Saal
■ **Larry Schuba: „Deutsche Schlagershow“**
Deutsche Schlager der 50er und 60er Jahre. Tanzen ist erwünscht! Karten: 15,- € / 17,- €

Sa 31.10. 20:00 Uhr Gr. Saal
■ **Cool Cats – Jahresfete**
International beliebte Hits der 50er und 60er Jahre laden zum Tanzen ein. Karten: 13 €
Kartentelefon: 6809-1416

Soziokulturelles

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 6 05 66 00
www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de

6./7./8.10. 10:00–15:00 Uhr
Textilwerkstatt im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
■ **Acryl-Mal-Kurs**
Mit Künstler Taewoo Kang Verarbeitung von Pigmenten, Acrylbinder etc. Gebühren 10,- € Anmeldung unter 605 66 00, Info: 603 20 22

Mi 21.10. 18:30-20:30 Uhr
■ **Hilfe bei chronischen Schmerzen durch EFT**
Mit Hilfe der leicht zu erlernenden Technik der Energiemedizin „EFT“ ist es möglich, den seelischen Schmerz zu heilen und das „Schmerzgedächtnis“ zu löschen. Referentin: Dr. F. Schindler, Fachärztin
Gebühren 1,50 €, Anmeldung unter Tel. 605 66 00

Sa 24.10. 11:00 -16:00 Uhr Löwensteinring 13 A
■ **Sich in Meditation begegnen**
Wollen Sie Meditation kennen lernen? Einfache Übungen zum Entspannen. Bitte mitbringen: Pausenproviant und dicke Socken! Leitung Nives Bercht, Yoga-Lehrerin, Gebühren: 8,- €

Fr 30.10. 11:30-15:00 Uhr IKT im Gemeinschaftshaus
■ **„Gewürze gehen um die Welt“**
Workshop über kulturhistorische Aspekte der orientalischen Küche: Zubereitung von Kostproben und kleinen Überraschungen. Mit Kinderbetreuung! In Kooperation mit dem IKT

Interkultureller Treffpunkt im Gemeinschaftshaus (IKT)
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 68 09-14 15

Fr. 25.09. 18:30 Uhr Gr. Saal
■ **10 Jahre ImPuls – Jubiläumsfeier**
ImPuls e.V. blickt auf 10 ereignisreiche Jahre zurück! Bühnenprogramm, Gesang + Tanz, Party, Kulinarische Köstlichkeiten

Do 1.10./29.10. 11:00 – 14:00 Uhr IKT-Raum
■ **Kochspaß und Esslust – gemeinsam kochen für alle**
Zyklus „Gerichte mit Geschichte“: Der Bismarckhering oder Russen?! Wiener oder Frankfurter...

Kinder und Jugendliche

JuKuZ & ASP Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98
12353 Berlin
Tel. 6 61 62 09
www.wutzkyallee.de

Fr 2.10. 16:00 - 20:00 Uhr
■ **Disco für Alle**
„keep on dancing“ für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Schülerausweis erforderlich. Eintritt 50 Cent

Sa 10.10. 19:00 Uhr
■ **Das Monatskonzert**
Live Konzert - Rock & Pop
Eintritt 1,- €

Sa 17.10. 15:00 -19:00 Uhr
■ **Herbstfest auf dem Abenteuerspielplatz Wutzkyallee**
Wenn die Blätter fallen, wird bei uns gefeiert!
Eintritt: 50 Cent

Stadtvilla Global
Otto-Wels-Ring 37, 12351
Tel. 603 10 80
www.Stadtvilla-global.de

Sa 10.10. 15:00 - 20:00 Uhr
■ **Tag der offenen Tür**
Mit Lagerfeuer & Stockbrot, diversen Spielangeboten, Kaffee, Kuchen & kulinarischer Küche & großem Bühnenprogramm

Jugendclub UFO
Lipschitzallee 27
12351 Berlin
Tel. 6 03 33 55

Di 22.09. 15:00 - 19:00 Uhr
■ **Wir feiern das Zuckerfest**
Mit viel Musik, Tanzen und leckeren Sachen. Alle Kinder Jugendliche und Eltern sind herzlich eingeladen. Eintritt Kin-

der 0,50 €, Jugendliche 1,- €, Erwachsene 1,50 €

Fr 23.10.
Zeit bitte im Ufo erfragen!
■ **Hip Hop-Fest**
Für das leibliche Wohl ist gesorgt!
Eintritt: Kinder 0,50 €, Jugendliche 1,- €, Erwachsene 1,50 €

Fr 30.10. 15:00 Uhr
■ **Halloween-Party**
mit gruseligen und leckeren und sauren & süßen Sachen. Auch Jugendliche und Eltern sind herzlich eingeladen!
Eintritt: Kinder 0,50 €, Jugendliche 1,- €, Erwachsene 1,50 €

Kirchen

Ev. Martin-Luther-King-Gemeinde
Martin-Luther-King-Weg 6
12353 Berlin
Tel. 66 68 92 26

Fr 18.10. 17:00 Uhr
■ **Engl. Barockmusik – Werkstattkonzert**
Werke von Händel, Purcell u.a. mit Solisten und Instrumenten aus Berlin

So 20.09. 17:00 Uhr
■ **Instrumentalkonzert**
Musik von Bach, Händel, Purcell und Warlock
Concertino Neukölln & Gäste
Leitung: Kantor René Schütz

St. Dominicuskirche
Lipschitzallee 74
12353 Berlin
Tel. 667 901-0

Sa 26.09. 19:05 Uhr
■ **„Wird Herbst da draussen“**
Orgelkonzert mit Dr. Dr. Mario Oliver Bohnhoff
Eintritt frei

Sa 31.10. 19:05 Uhr
■ **„Heilige, Reformatoren und Gespenster“**
Orgelkonzert mit Dr. Dr. Mario Oliver Bohnhoff

Evangelische Gemeinschaft Buckow
Fritz-Erler-Allee 79
12351 Berlin

Dienstags 15.9. - 3.11. 16:30 Uhr - 18:30 Uhr.
■ **Licht in der Fritz-Erler-Allee – Laternenbasteln**
Bastelmaterial ist vorhanden. Die fertigen Laternen werden während des ökumenischen Martinsumzuges am 11.11. von St. Dominicus präsentiert. Anschließend werden die Laternen an der Fritz-Erler-Allee 79 auf dem Grundstück an einer Illu-Lichterkette aufgehängt.

Der Dorfplatz feiert

...und wir sind dabei!

Am **Freitag, den 25. September** (nicht wie im letzten Walter versehentlich angekündigt, am 26.9.!) gibt es am Wildhüterweg das alljährliche Dorfplatzfest, und zwar in der Zeit von **15:00 – 19:00 Uhr**. Auf dem Gelände der Janusz-Korzak-Grundschule haben sich die beteiligten Institutionen des Dorfplatzes Wildhüterweg wieder allerlei ausgedacht, um allen, die kommen, mit Spiel und Spaß einen kurzweiligen Nachmittag zu beschern.

Neben verschiedenen Angeboten für das leibliche Wohl gibt es auch wieder zahlreiche Angebote für Kinder sowie ein Bühnenprogramm, bei dem vor allem die Dorfplatzkinder zeigen werden, was sie in der Schule, der Kita, der Wilden Hütte oder auf dem Abenteuerspielplatz an Gesangs- und Tanzkünsten gelernt haben.

Unterstützt wird das alles durch Stadtleben, den Förderverein der Janusz-Korzak-Grundschule, den cFL-Hockeyclub, durch die Bildungslotsen Neukölln und das Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt.



■ **Info & Kontakt:**
Tel. 602 500 46
bei Mathias Geyer

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
Polizei-Notruf 110
Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)
 • telefonische Beratung
 • Information über Erste-Hilfe-Stellen
 • Bereitschaftsärzte
 • Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen: **Hotline für Kinderschutz** der Berliner Jugendhilfe
 Tel. **61 00 66**

Berliner Krisendienst Neukölln
 Tel. 390 63-90
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Drogennotdienst
 Tel. 19 237

Krebs-Krisen-Telefon
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)
 Fr-So 18-21 Uhr

Tierärztlicher Notdienst
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 5 / Meldestelle 50
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
 Tel. 6809-4377

Sprechstunden Bürgeramt:
 Mo 8.00-15.00 Uhr
 Di, Do 11.00-18.00 Uhr
 Mi, Fr 8.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
 Abschnitt 56
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin
 Tel. 4664-556700
 Geöffnet rund um die Uhr!

Deutsche Post
 Filiale Lipschitzallee 72, 12353 Berlin
 geöffnet Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr



Impressionen aus der Gropiusstadt

Gropiusmelodie

Die Internationale Singgruppe bei der Kaffeetafel 2009

Walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am *Walter* mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

Kiezredaktionssitzung Mo 28.09.2009 um 17:00 Uhr im Quartiersbüro

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **9.10.2009**

Walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den *Walter* haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion *Walter*
 c/o Quartiersbüro
 Lipschitzallee 36
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft S.T.E.R.N. GmbH und FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (VR 4486 Nz) im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
 c/o Quartiersmanagement
 Lipschitzallee / Gropiusstadt
 Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
 Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04
qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Walter-Redaktion 60 97 39 24
 Walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
 Web: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P.: Martin Vöcks
 Redaktion: Undine Ungethüm
 Layout: Hans-Peter Bergner
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
 Auflage: 4.300 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“

Berlin, September 2009

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

